Seit 2023 ist Julia Bappert neues Mitglied im Malerring Wörth-Maximiliansau.

Zu ihrer Person:

Geboren 20.10.1981 in Frankenthal (Pfalz)

Früher wie heute inspirieren mich Schwarz-Weiß Fotografien, um sie als Vorlage zu nutzen.Ein großer Unterschied von früher zu heute ist die die riesige Quelle an Bildmaterial, auf die man heute dank Internet und Social Media zurückgreifen kann. Während man in den 90ern und 2000ern stundenlang und obendrein oft vergebens in Buchläden nach Büchern und Zeitschriften gestöbert hat, wischt und klickt man sich heute gemütlich von zuhause durch tausende Fotografien. Das gleicht zwar trotzdem oft einer zeitintensiven Suche nach der Nadel im Heuhaufen, ist aber dennoch deutlich bequemer und erfolgsversprechender. Was sich ebenfalls geändert hat, aber das war ein langer Weg, ist ein sehr spät geborenes Selbstvertrauen, etwas auf die Leinwand bringen zu können, was anderen gefallen könnte. Ich hatte immer nur „für mich“ gemalt und schrieb die Begeisterung meiner Eltern ihrer mangelnden Objektivität zu. Selbst in dem gelegentlichen Vorwurf meines Kunstlehrers, ich könne die Bilder nicht selbst gemalt haben, war ich nicht fähig ein Kompliment zu erkennen, sondern ärgerte mich nur über den ungerechten Vorwurf und die letztlich zur Strafe gesetzte schlechte Benotung.

Dass sich meine eigene Wahrnehmung zu meinen Bildern änderte, sollte noch bis in meine späten 30er dauern, als ich der Liebe wegen zurück in die heimische Pfalz zog. In den 15-16 Jahren zuvor hatte ich in unterschiedlichen Großstädten gelebt, was mich sicherlich auch in Sachen Kunst stark beeinflusst hat -aber eben vorrangig in der Rolle des passiven Konsumenten. Die größte Flut an Inspiration würde ich meiner Zeit in Peking zuschreiben, wo ich nicht weit entfernt vom Künstlerviertel „798“ wohnte. Die häufig wechselnden Ausstellungen in zahlreichen stillgelegten Industriehallen/ Armeebaracken, durchkreuzt von Gässchen voll moderner Skulpturen und gespickt mit gemütlichen Cafés und Boutiquen mit anspruchsvollem Graffiti an den Wänden machten das Stadtviertel zu meiner persönlichen Wohlfühloase, in die es mich gefühlt jedes Wochenende zog.

Der Schritt von Peking nach Maximiliansau stellte mich, wie man sich eventuell vorstellen kann, vor gewisse Herausforderungen. Aber es bot gleichzeitig und völlig unerwartet den Nährboden für mich, um mehr zu machen als einfach nur „für die Schublade“ ein paar Zeichnungen auf Papier zu bringen und gelegentliche Experimente mit Kreiden oder Spachtel zu wagen. Mit dem Umzug nach Maximiliansau boten sich plötzlich sowohl die Räumlichkeiten für großformatige Leinwand-Ideen als auch die moralische Unterstützung, meiner Kunst zuzutrauen, dass sie es wert ist aufgehängt zu werden: mein begeisterter Lebensgefährte, dessen Urteil ich anfangs genauso wenig traute, wie dem meiner Eltern, hängte schon die ersten Leinwand-Ergebnisse direkt in seinem Restaurant auf.

Einerseits gerührt von seiner Geste, hatte ich offen gestanden etwas Sorge davor „was die Leute sagen“. Überrascht wurde ich stattdessen mit tollen Komplimenten aus dem Kreis seiner Familie, Freunde und Kundschaft. Ein neues Selbstvertrauen war geboren. Seither verschaffen sich die vermutlich über Jahre im Unterbewusstsein angesammelten Farben und Ideen Platz in meinem Kopf, landen in nächtlichen Malsessions über viele Arbeitsschritte auf der Leinwand und finden ihren Weg in die kleine Dauerausstellung in Jack’s Bajazzo.

Während ich anfangs versuchte durch Intuition und Experimentieren herauszufinden, wie ich die abstrakten Hintergründe erschaffen kann, um das Portrait in der mir vorschwebenden Farbe und Struktur abzubilden, habe ich im vergangenen Jahr an verschiedenen Kursen in der Region teilgenommen und zu schätzen gelernt, sich neue Techniken und Materialen von anderen Künstlern zeigen zu lassen und sich über Ergebnisse auszutauschen.

Neben der Teilnahme an Kursen war 2023 auch insofern ein weiterer Schritt aus dem stillen Kämmerlein heraus, dass der Malerring durch Rita Dachtyloudis und Morfo Sen auf mich aufmerksam wurde und mich erst als Gastaussteller und dann als neues Mitglied willkommen hieß.

Wenn ich für meinen bisherigen Weg in Sachen Kunst einen Spruch auswählen würde, so wie ich jedes Bild damit abschließe, einen Spruch oder ein Zitat darauf zu schreiben, das meine mit dem Bild verbundenen Gedanken und Emotionen wiedergibt, so wäre wohl der folgende der passendste:

**„Es gibt Augenblicke im Leben, in denen man jemand braucht, der mehr an einen glaubt, als man selbst.“**